

Wenn der Westwind weht, heben sie ab

Verein „Kurpfälzer Gleitschirmflieger“ hat enormen Zulauf

Von Karin Katzenberger-Ruf

Heidelberg. „Lauf, lauf, lauf“ lautet das Kommando von Michael Bollmann, das Jeanette Haunss sogleich befolgt. Schließlich schickt sich die Grundschullehrerin aus Hirschhorn gerade an, vom Königstuhl aus ihren ersten Tandem-Gleitschirmflug über das Neckartal zu erleben. Da will sie natürlich nichts falsch machen und schon gar nicht in den „Angstfichten“ landen. So nennt der Verein „Kurpfälzer Gleitschirmflieger“ den Baumbestand unterhalb der Startwiese.

Seit 1991 kämpften die Gleitschirmflieger um einen geeigneten Startplatz. Seit dieser im Jahr 2005 eingeweiht wurde, wächst die Mitgliederzahl im Verein stetig. Derzeit liegt sie bei 154; etwa zehn Prozent sind Frauen. Seit Jahresbeginn ist Friedbert Kaiser aus Wiesenbach neuer Vereinsvorsitzender, nachdem Peter Hellwig sein Amt aus zeitlichen Gründen zur Verfügung stellte. Sein jahrelanges Engagement für den Startplatz „Königstuhl“ wurde damals mit der Ehrenmitgliedschaft honoriert.

Auf dem gerodeten Gelände oben auf dem Königstuhl, das sich derzeit als sommerliche Wiese präsentiert, werden die Ausflügler gebeten, Platz zu machen, wenn ein Gleitschirm-Start ansteht. Der erste Kandidat an einem Nachmittag mit Westwind (ohne den geht gar nichts) kommt im lila Overall – und ist ziemlich schnell weg.

Vereinskassier Uwe Hein startet als Letzter. Von ihm ist vorher zu erfahren, was man tun muss, um abzuheben. Voraussetzung ist eine dreiwöchige Ausbildung in einer Flugschule, die etwa 1500 Euro kostet. Der Schirm schlägt mit etwa 2000 Euro zu Buche, und die Ausrüstung von festen Schuhen über Helm bis zum Overall nochmals mit einigen hundert.

Was macht derweil Jeannette? Sie hat abgehoben, sitzt aber noch nicht im Sitz, den sie wie einen Riesen-Rucksack auf dem Rücken trägt. Bis Michael sie mit einem leichten Kick in die richtige Position bugsiert.

Von da an genießt sie den Flug nur noch, wie sie später berichtet. Demnächst wird sie wahrscheinlich mit Michael über die Vogesen fliegen. Ihn kennt sie übrigens von einem Salsa-Kurs. Tandem-Flüge, für die Michael und andere Vereinsmitglieder eine spezielle Ausbildung und einen besonders tragfähigen Gleitschirm haben, werden beim Verein bisher noch nicht als besondere Dienstleistung angeboten.

Die Vereinsmitglieder üben die unterschiedlichsten Berufe aus. Doch die meistens haben nur am späten Nachmittag oder am Wochenende Zeit, ihrem Hobby zu frönen. Und dann muss das Wetter mitspielen. So gesehen ist Geduld beim Gleitschirmfliegen die höchste Tugend.

„Alle sind geflogen, aber keiner hat sich halten können ...“ Wie bitte? Als Uwe Hein einem Fliegerfreund aus der

*Sie hängen am
seidenen Faden*



Ein erhebendes Gefühl: Am Gleitschirm über dem Neckartal schweben. Seit 2005 hat der Verein „Kurpfälzer Gleitschirmflieger“ auf dem Königstuhl einen festen Startplatz – und findet immer mehr Zulauf. Foto: Katzenberger-Ruf

Pfalz die Situation am Königstuhl schildert, geht es darum, dass die Thermik nur „Kurzflüge“ bis zum Landeplatz in Ziegelhausen erlaubt. Hat ein Gleitschirmflieger Aufwind, lässt er sich gerne mal bis in den Odenwald tragen und nimmt von dort die S-Bahn nach Hause.

Das Abheben und Sich-Treiben-Lassen ist in aller Regel ein erhebendes Ereignis – außer, es zieht eine Gewitterfront

auf. Genau das passierte Uwe Hein jetzt beim Aktionstag „Lebendiger Neckar“. Da konnte er nicht landen, wie er wollte. Also war der Flug in dem Fall eher Schwerstarbeit statt Vergnügen.

Wer zuschaut, wenn Gleitschirme zum Start ausgebreitet werden, bei dem kommt leicht das Gefühl auf, da hänge das Leben am seidenen Faden. Mehr als „Garnstärke“ haben die Fäden nun wirk-

lich nicht, müssen aber ein Vielfaches jenes Gewichts aushalten, das sie tatsächlich tragen. Das hat auch die sportliche Jeanette Haunss vor ihrem Jungferflug verinnerlicht – und ansonsten an nichts gedacht, das sie vor dem Start aus der Ruhe hätte bringen können.

① **Info:** Im Internet unter www.kurpfaelzer-gleitschirmflieger.de.